## Polniſcher Landtag.

Melodie: Preiſend mit viel ſchönen Reden.

Willſt du Hochgenuß mal haben
Und ergötzen Aug' und Ohr,
Ach, da zieh zum Parlamente,
Wo Johannes ſitzet vor.

Ja, Johannes führt den Vorſitz,
Karl, der Prinz, ſein Sekretär.
Fritze führt die Oberaufſicht,
Einer fehlt, wenn der nicht wär.

**„Alſo nämlich“**, rufet Hannes,
**„Mach' dir'n Bild“**, ſchreit da der Prinz,
„Sprech' doch **aus dem Herzen**, Fritze,“
Rufet lauter, während Hinz

**„Na, tom wenigſten** hobt Ruhe“,
Wütend heult wie nie zuvor,
„Wenn der Präſidente redet
Schweiget ſtill und ſeid ganz Ohr!“

Rulla aus dem Hintergrunde,
Meiſtens ſpielt er jetzt Rentier,
**„Weeſte“**, grunzt er, „wie bekannt iſt
Trinke jetzt ich ſelten Tee!“

**Alſo nämlich! — Aus dem Herzen!** —
**Na, tom wenigſtens** ſeid ſtill!
**Mach dir'n Bild!** — Es iſt zum Scherzen!
**Weeſte, Kind,** es geht wie's will.

Und der Schön, der Schill, die beiden,
Die die Jüngſten vom Gericht,
Diskutieren immer herber,
Wenn das Portjuchee mitſpricht.

Ach, bei ſolchem Regimente
Blüht mein Weizen, Ekſur ſpricht,
Reibung iſt mein Elemente,
Einigkeit behagt mir nicht.

Die Moral aus der Geſchichte:
Mach dir'n Bild, tut es uns kund!
Gründet ſchleunigſt für die Jugend
Einen neuen Rednerbund.

Daß die Jugend werd erzogen,
**Na, tom wenigſten,** das ſtimmt,
Alkoholfrei, **alſo nämlich,**
**Weeſte,** Hinz, ſo wie man's nimmt.

## Der Schweinediebſtahl.

Fritz als Marktvogt hat verſeſſen
Bei dem Bier die Zeit; indeſſen
Prahlt er gletſcherhaft ſein Schwein!
Heinrich, alter Schlachtermeiſter,
Glaubet nimmermehr an, Geiſter.
Spricht: „Es wird ſo ſchlimm nicht ſein!“

„Ueberzeugt Euch“, ſpricht der Fritze,
„Heute mach ich keine Witze,
Seht mein Schwein genau Euch an.“
Und die ſechs gewöhnten Gäſte
Ordnen ſich, als wie zum Feſte,
Und der Fritz ſie führet an.

Als nun alle ſind verſammelt
Ruft der Fritz: „Die Tür verrammelt
Hatt' ich, eh' ich heut auszog,
Doch die Herren bitt' entrieren
Sie und, bitte, nicht genieren;
Fallt nicht auf den Schweinetrog!“

Mit gewohntem Geſtus zeiget
Fritze jetzt, zart vorgebeuget,
Hin, wo **hing** ſein Schweinchen lieb. — —
„Herr im Himmel!“ ſtöhnet Fritze,
„Send' doch gleich 10000 Blitze
Auf den frechen Schweinedieb.“

Nachdem man 'ne Stund geſuchet,
Wobei Fritze weidlich fluchet,
Fand man's Tierchen wieder ſehr;
Fritz umarmt es ſchier vor Wonne,
Steiget auf die Kreidetonne,
Hält 'ne Rede, zentnerſchwer

Früh im Tagesgrauen ſchleichen
Sechs Geſtalten dort und weichen
Tageslichtern ſorgſam aus;
Fritze aber leiſe ſchmunzelt:
„Die hab' ich mal ſchön ſcharwunzelt“,
Zieht ſich drauf zurück ins Haus.

## Das Hipp-Auto.

Nach der Melodie: Studio auf einer Reiſ'.

Wilhelm ruht am Dümmerſtrand,
Juchheidi, juchheida,
Hat das Schickſal in der Hand,
Juchheidi, heida.
Steigt mit Martha in das Auto
Und ſo gehen beide flauto.
Juchheidi uſw.

Was ſie unterwegs geſehen,
Nun, wir wollens übergehen,
Mit Stillſchweigen doch indeſſen
Haben ſie nicht ſtillgeſeſſen.

Wie von ungefähr ſie pendeln
Hin nach Damme unter Tändeln;
Denn die Martha zieht's nach Droſten,
Wo was Süßes ſie kann koſten.

Wilhelm! ſpricht der Reitemeyer,
Laſſen wir die alte Leyer,
Einmal ruhn und ernſtlich prüfen
Jenen Trank aus Kellers Tiefen.

Und der Emil, Heinrich, Jösken,
Kneifen ſtill ſich, trinken Prösken,
Denken, ach der Meyer Reite
Geht davon durchaus nicht Pleite.

Ja, Champagner löſt die Geiſter,
Iſt ja der Geſellſchaft Kleiſter,
Doch der Wilhelm wird ganz heiter,
Lächelt freundlich und ſo weiter.

Laſſet uns ein Spielchen machen,
Liſpelt Martha unter Lachen;
Pfänderſpiel ich möchte wählen,
Doch ich kann auch „Knöpfchen zählen“.

Und ſo kam's daß man vergeſſen,
Auf die Uhr zu ſehn, indeſſen
Bleibt der Zeiger nimmer ſtehen,
Tut gemächlich weiter gehen.

Als die Uhr vom Dom ſchlägt viere
Führet Heinrich vor die Türe,
Seine Gäſt', packt ſie ins Auto,
Daß ſie gehen können flauto.

Und er macht ſich ſchrecklich wichtig,
Stellt den Hebel äußerſt richtig
Doch, wenn auch das Gas verknarret,
Steht das Auto wie erſtarret.

Als man ſo bis fünf hantieret,
Hat geſchnaubt, gedrückt, geſchmieret,
Wird auch Wilhelm wieder munter,
Ja, was man wohl hat mitunter,

Hat den ſchlaueſten Gedanken,
Vor dem alle ſtill verſanken
In ein Nichts. Wozu denn haben
Alle den Verſtand begraben?

„Schickt den Franz nach Deyen Mutter,
Die da macht die ſchönſte Butter;
Holt mir her die ſchlanken Füchſe!“
Franz verduftet mit 'nem Knickſe.

Ja, wir werden konſtruieren,
Was man wird gleich patentieren,
Um zu gehn nach Lembruch flauto
Schnellſtens hier ein Hipp-Hipp-Auto.

Und hinaus beim Morgengrauen,
Ach, ergötzlich anzuſchauen;
Sehen wir den Wilhelm ziehen,
Den des Schlafes Geiſter fliehen.

Vorn der Bernard hoch zu Pferde,
Hinter ihm, ganz nah der Erde,
Martha, Wilhelm, beide ſitzen
Still im Polſter, denn ſie ſchwitzen

Das Problem aus, wie mit Nutzen
Dieſen ſeltnen Plan kann putzen,
Um der Nachwelt ihn zu geben,
Zu verſchönern ihr das Leben.

Doch die Ruh' nach der Geſchichte,
Und der Glieder ſchwer Gewichte
Schloß die Augen beiden. Immer
Näher kamen ſie dem Dümmer.

Und der Bernard, früh bedächtig,
Reitet wieder heim ganz prächtig.
Muß gar oftmals kräftig lachen,
Ja, es giebt ſo ſeltene Sachen. -- —

* * *

Im dem Morgenland, dem blauen,
Gibt es viel der ſchönen Frauen,
Alt und junge, groß und kleine,
Mädchen, die ſehr ſchick und feine.

Vor allem aber tut man kennen,
Damen, die ſich Phiene nennen.
Sind ganz heiter und ſehr helle,
Faſſen alles auf der Stelle.

In der Dämm'rung, friſch verwegen,
Hüpfen ſie auf dunklen Wegen,
Suchen dort die Knallefeckte.
Wo der Meyer raſch wohl ſteckte.

Und die ſchöne Müllerin
Sagt zu ihrer Nachbarin:
Gehn wir dort zu jenem Bult,
Man uns dann wohl finden wult.

Und, o Glück, ihr emſig Hoffen,
Wird geteilt von zwei ganz offen
Hüpfen gern oft in die Weite,
Doch es ſind noch nicht Gefreite.

Und ganz plötzlich ward es helle,
Fränzchen ſah es von der Welle,
Ding aufleuchten in der Ferne,
Ja, es war 'ne Blendlaterne.

Fränzchen, noch vom Bier ganz heiter
Sagt: „Jetzt gehn wir eilig weiter.“
Und der Joſeph folgt ganz ſchnelle,
Denn auch er iſt ja ganz helle.

Doch die Phinas kurz entſchloſſen
Bleiben ſtehen unverdroſſen,
Denken ſich: Ihr könnt nichts ſehn,
Laſſen wir das Licht auswehn.

Aber nicht die Dunkelheit
Iſt ein Feind der Heiterkeit.
Die zwei Kollegen ſtürmen weiter,
Denkend, jetzt wird es heiter.

Joſeph nimmt das Stangenmädchen,
Denkt, es iſt ein flottes Dämchen,
Gehn von jetzt an ganz alleene,
Ja, ſie hatten flotte Beene.

Und nun trifft ja auch der Fränzchen
Ina, ſein geliebtes Gänschen
Sie gibt ihm Chocklade Winke,
Er drückt ſie an ſeine Linke.

Doch jetzt auf dem Trottoire,
Ina hat noch eine Ware,
Die iſt zwar ſehr knitterich,
Ja, ſie war ſehr hinderlich.

Fränzchen denkt der guten Stuten,
Tut mir leid, doch muß er bluten,
Doch die Ina hat Erbarmen,
Läßt ihn fallen aus den Armen.

Doch die Dreie gehn noch weiter,
Kleeblatt, das iſt immer heiter,
Dr. Links geht noch zur Rechten,
Profeſſor Muff allein muß fechten.

## Lokales.

**Borringhauſen.** Eine ſchöne Blondine, genannt ‚Emma“, mit der Morgentoilette beſchäftigt, mußte zu ihrer größten Ueberraſchung die Entdeckung machen, daß ihre Schoßkatze „Mauſi“ gegen ihre Gewohnheit des Nachts auf einem Himmelbettchen friedlich zu ſchlummern, ihr Lagerplätzchen in der Schublade des Waſchtiſches aufgeſchlagen hatte. Sie ſchaute die Dame gerade heute ſo überaus glücklich an, weshalb ſie näher zuſah, um dies ſeltſame Benehmen zu ergründen. „O, welch ein Familienglück, 5 prächtige Nachfolger „Mauſis“ krabbelten zwiſchen den Balltüchern herum“ Infolge beſter Pflege und ſorgſamſter Erziehung ſind ſie nun zu allerliebſten Zimmergenoſſen herangewachſen. Wenngleich die Dame ſich nur ſchweren Herzens von ihren Lieblingen trennen kann, ſo will ſie doch demjenigen ihrer treuen Verehrer, welcher ſich in den Faſtnachtstagen ganz beſonders um ihre Gunſt bemüht, ein Exemplar ſchenken.

**Borringhauſen.** Auf einem Liebesgange arg enttäuſcht wurde H. G. Uemme, als er in einer Nacht ſeine Herzallerliebſte, Hannchen AS, beſuchen wollte. Alles Klopfen an ihrem Kammerfenſter, ja ſelbſt die ſchönſten Koſenamen waren nicht imſtande, ſeine Liebſte aus dem Schlafe zu erwecken. Oder doch? Die Schlafkammertür wurde leiſe aufgemacht und fiel gleich darauf wieder ins Schloß. Jetzt öffnete ſich ſogar die Haustür. Pochenden Herzens eilte er hinzu, umarmte ſtürmiſch ſein vermeintliches Liebchen und war eben im Begriff, einen Kuß auf ihre roſigen Lippen zu drücken, als die tiefe Baßſtimme des geſtrengen Herrn Vaters ihm ins Geſicht ſchrie: „Halte ein, feuriger Verehrer, in der Kammer ſchlafe ich, aber nicht meine Tochter!“ Vor lauter Schreck wäre Uemme faſt auf den Rücken gefallen, hatte aber noch ſoviel Geiſtesgegenwart, ſich auf ſein Stahlroß zu ſchwingen und unerkannt zu entkommen.

**Damme.** Von einer einzig daſtehenden Erſcheinung konnte im vergangenen Sommer unſere Regenſtation berichten. Am Morgen des 31. Juni ſtellte nämlich der Inſpektor der Station feſt, daß es in der Nacht vom 30. zum 31. Bindfaden geregnet hätte, weil das ganze Baſſin halb voll Bindfaden war. Der Bericht lautete entſprechend:

Damme v. 30./31. Bindfaden 2 Drath 4 T, 14 25.

Dem Oberreviſor in der Reſidenz kam die Sache verdächtig vor, weshalb er mit 2 Kriminalpoliziſten in Damme Unterſuchungen anſtellte. Dieſe hatten denn auch bald herausgefunden, daß der Nachbar dem Inſpektor der Station einen Streich geſpielt hatte, wurden ſogar noch größere Mengen desſelben Bindfadens bei ihm gefunden. Am Faſtnachtsdienſtag wird unter der dicken Buche zum erſten Male nach 1111 Jahren wieder ein Fehmgericht gehalten, welches Sühne für dieſes Vergehen fordern wird. Wenn die Teilnehmer des Jammerkaffees auf der Bertha lange genug aushalten, werden ſie wahrſcheinlich Zeugen einer Hinrichtung ſein.

**Damme.** Wie verlautet, muß das Erholungsheim der Eiſenbahner wieder abgebrochen oder ein neuer Grundſtein eingebaut werden, denn, wie erſt jetzt bekannt wird, hat einer der Dammer Vertreter vor Freude derartig auf den Stein gewichſt, daß dieſer barſt. Wer der eigentliche Täter iſt, wird wohl nicht bekannt werden. Der aus Altenkirchen hinzugezogene Polizeihund des Herrn S. Gern konnte keine feſte Spur finden.

**Oſterfeine.** Von einem hübſchen Jagderlebniſſe, das ſich kürzlich hier zugetragen hat, erzählen uns nachſtehende Verſe:

Der Anton ging mal einſtens auf die Jagd,
Er hat 'ne lange Flinte mitgebracht,
Als plötzlich über Kohl und Kraut
Sein Auge ein Paar luſt'ge Haſen ſchaut.
Er ſchießt drauf los und trifft nicht einen,
Die Haſen ſtrampeln fröhlich mit den Beinen,
Und fragen ſich, als er von dannen trollt:
„Was hat der eigentlich von uns gewollt?“

**Handorf.** Am 29. Februar d. Js. wird hier der Verſuch gemacht, einen ſinkenden und ſtinkenden Miſtwagen zu heben. Ein junger Landwirt, W. F., von hier hatte beim Düngerfahren ſo ſchwer geladen, daß nur 4 Pferde imſtande waren, den ſchweren Wagen fortzubewegen. Zum Abladen auf dem Felde war es ſchon zu dunkel geworden; daher mußte dieſe Arbeit auf den folgenden Tag verſchoben werden. Ueber Nacht ſank nun der Wagen ein und was das Schlimmſte war, ein plötzlich eintretender Froſt. Dieſer dauerte ca. 4 Wochen. Wenn nun bei eintretendem Tauwetter der Froſt aus der Erde kommt, dann ſoll mit dem Heben begonnen werden. Die Tiefbaufirma Bohs & Co. iſt mit ihren Maſchinen ſchon eingetroffen. Die Bahnverwaltung wird nach beiden Richtungen Holdorf und Damme Extrazüge einlegen, weil wahrſcheinlich viele Neugierige dem intereſſanten Schauſpiel zuſehen werden.

## Lokales.

**Sierhauſen.** Ein Schweineſchwanzabſchneider allergefährlichſter Art hatte hier ſchon lange ſein Unweſen getrieben, ohne daß man ſeiner habhaft werden konnte. Durch die Findigkeit unſerer Ortspolizei gelang es ſchließlich, einen ekligen Mann feſtzunehmen, der ſich ſchon in der Nähe menſchlicher Wohnſtätten herumtrieb und beſonders im Dunkeln ſein Unweſen trieb. Eine exemplariſche Strafe wird ihn nun wohl für länger unſchädlich machen.

**Greven.** Sich ordentlich verrechnet hatten am Sylveſterabend zwei heiratsfähige Landwirtsſöhne von hier. Scherzend und voll Uebermut kamen ſie auf ihrem Zuge durch die Gemeinde auch zur ſchönen Lisbeth, einer reichen Stellebraut. Um auch dieſer rotwangigen Schönen einen Streich ſpielen zu können, machten ſie es ſich bequem und beſtellten ſich jeder eine Taſſe Kaffee. Einer der beiden Herren ſollte, als Herzog ſich ausgebend, unter Aſſiſtenz des andern um Lisbeth ſich bewerben. Allein dieſe kam, als ſie den Kaffee gebracht hatte, (ſie hatte bereits was gemerkt) nicht wieder. Stunde um Stunde verging, aber wer ſich nicht ſehen ließ, das war die Schöne. Daher beſchloſſen die beiden Freier zu gehen, und wollten gerade das Haus verlaſſen, als ihnen jemand zurief: „Meine Herren, bitte zahlen! Zwei Taſſen Kaffee, à 1 Mk., macht 2 Mk.“

Die Moral von der Geſchicht':
„Grab' andern eine Grube nicht!“

**Oſterdamme.** Sich ſelbſt das Leben zu nehmen verſuchte vor Kurzem ein Vater von 10 mündigen Kindern von hier, wozu er ſich eines alten Vorderladers bediente. Um event. nicht zwei Mal ſchießen zu brauchen, ladet er den Püſter bis oben voll! Durch die große Reibung, die dann beim Zupfropfen entſtand, ging der Schuß los. Zum Glück wurde er nur ganz leicht verletzt und wurde er durch die Kunſt des Arztes ſeiner Familie erhalten. Er warnt jeden, ſich nicht zu erſchießen, weil es ſehr ſchmerzhaft ſei.

**Neuenkirchen.** Es iſt ſehr begreiflich, weshalb der Dammer Verſchönerungsverein auf beſſere Kenntlichmachung der Wege drängt. Vor Kurzem machten mehrere Herren des Vereins einen Spaziergang nach hier. Sie waren dabei vom Wege ab, zum Teil durch Gräben gekommen, was ſie zwang, in Neuenkirchen reine neue Strümpfe zu kaufen und ſich trocken zu legen. Am Schlimmſten aber erging es dem Vorſitzenden des Vereins. So geographiekundig er nun auch war, verlief er ſich beim Nachhauſegehen, denn nach langer Irrfahrt langte er ſchließlich in R=i=e=ſ=t=e an. Wie wir hören, ſoll der Herr ſehr böſe geweſen ſein. Im nächſten Jahre paſſiert es nicht wieder, dann ſind die Wege gezeichnet.

## Stimmen aus dem Leſerkreiſe.

In Oldenburgs ſüdlichſter Stadt
Sich unlängſt folgendes zugetragen hat.
Es ward gewählt zum Faſtnachtspräſident
Der Muck, den hierorts jeder kennt.
Er leitete der Sitzungen zweie mit Vernunft,
Bis auf der dritten die berühmte Narrenzunft
Ihn bat, Kollege Joſeph mal das Wort zu geben.
Das tat er, doch ſchlug gründlich er daneben.
In den Tiſch ſchlug mit der Klingel er ein Loch
Und ſprach: „Erteile hierdurch Joſeph Wort das Koch!“
Als jetzt gewaltig Lachen ſich erhob,
Er voller Wut zu ſeiner Paula ſtob
Und legte ſich zu Bette voller Schnauben,
Da kam die Zunft, die Ruhe ihm zu rauben.
Sie brachte ihm und ſeinem zweiten Ich
Ein Ständchen, doch ſo was rührt ihn nicht.
Doch ſeine Paula hat es um ſo mehr verdroſſen.
Sie hat in ſtiller Nacht für ſich beſchloſſen,
In einen Bund, wo die Deviſe iſt das „Saufen“
Hat mein Franz nicht immer hinzulaufen.
Und das an meinem Wort mich jeder kennt,
Verweigre ich den Urlaub dem Faſtnachtspräſident.
Als jetzt der letzte Sitzungsabend kam,
Fängt Franz ſchon früh ſich anzuziehen an.
Doch Paula ſagt zu ihm: „Mein lieber Fränz,
Das Sitzungsleiten ſchlag Dir aus dem Kopfe ganz.
Ein Gläschen Bier kannſt Du im Hauſe haben,
Dann ſtillvergnügt der Ruhe tu Dich laben.
Dann biſt Du morgens auch klar bei Verſtand
Und bringſt die Brötchen pünktlich zum Verſand.“
Doch Paulchen hatte gründlich ſich geirrt,
Denn bevor es ganz früh morgens viere wird,
Da ſteht ſchon wieder die berühmte Narrenſchar
Und brachten Paula und Franz ein ſchönes Ständchen dar.
Man ſieht, daß trotz der Politik der Frauen
Sich dieſe meiſtens gründlich verhauen.
Und wer die ſeine nicht genügend kennt,
Der werde niemals Faſtnachtspräſident.
Denn ſolches Amt, erklärte Otto Reuter,
Iſt nicht für jeden gut.

Ernſt Heiter.

## Briefkaſten.

**Tante Anna.** Wir raten Ihnen, ſich nicht in Familienangelegenheiten anderer einzumiſchen. Sie haben das ja auch erfahren und gerade das Gegenteil erreicht, von dem, was Sie wollten. Wenn Ihr Schützling Franz der Marktkommiſſion nicht angehören ſoll, ſo müſſen Sie ein entſprechendes Geſuch beim Bürgermeiſter, aber nicht bei der ſchönen Paula, einreichen.

**Grewen.** Bitte um gefl. Auskunft, welches ein ſicheres Mittel iſt zur Feſtſtellung, ob ſich eine Kuh beſſer zur Zucht oder zur Schlachtung eignet.

Hetting.

Wir raten Ihnen, einen Sachverſtändigen heranzuziehen, der todſichere Urteile abgibt. Die Redaktion.

**Bernhard David.** Ihr Handelsprinzip iſt gerade kein empfehlenswertes, denn es ſteht wohl einzig da daß jemand beim Kaufabſchluß zur Bedingung macht, ein volles Vierteljahr, von Weihnachten bis Oſtern, beim Käufer einen Freitiſch zu haben, jedoch iſt dieſer Kaufvertrag vom juriſtiſchen Standpunkte aus korrekt.

Sie werden jedoch nicht viele Käufer finden, welche Ihre Bedingungen eingehen, denn nicht alle ſind von Ihrer „großen Appetitloſigkeit“ ſo überzeugt, wie Ihr Nachbar „tom wenigſtens“. Uebrigens ſtehen wir auf dem Standpunkt, daß einer, der ein 500pfündiges Schwein ſchlachtet, es nicht nötig hat, ſolche Kaufverträge einzugehen.

**Neu!** **Neu!**

Empfehle meine neu eingerichtete Conditorei, Eingang von der Seite, paſſend zum Knutſchen unter Aufſicht eines Advokaten:
Spezialität: Köſtlich ſchmeckende Brötchen (klein aber fein), krimfreier Butterkuchen, friſche rißfreie nicht abgelagerte Herzen.

**Der ſüße Franz.**

---

**Zum erſten Male!** **Neu!**

**Streng dezent!**

**Roſenmontag, nach Beendigung des Zuges,**

# große Kino-Vorſtellung.

1. **Die intereſſante Rauferei nach der Blumentagſitzung im Hotel de l'Oſt.** Zum Lachen, daß Ihnen die Buchſe platzt.
2. **Die Verbrecherjagd in Neuenkirchen.**
   Spannend! Großer Vierakter. Spannend!
   1. Der Polizeihund auf der Suche.
   2. Die Kriegervereinsmütze als Verräter.
   3. Auf falſcher Fährte.
   4. Die Enttäuſchung.
3. **Die Fuchsjagd auf dem Bahnhof.**
   a) Die Eiferſucht des Jägers.
   b) Die Liſt des Pumpenflickers Rudi.
   c) Das Entkommen des Fuchſes.
   — Sehr ſchöner Liebesroman. —
4. **Barbaroſſa in Diepholz.**
   1. Der Dirigent in Nöten.
   2. Zug durch die Gemeinde.
   3. Die Entgleiſung des Tenorwagens.
5. **Die Verſöhnung zweier Heerführer im Friedenspalaſte in Borringhauſen.** Traurig, aber wahr.
6. **Ein Junggeſelle als unfreiwilliger Hochzeitsgaſt.** Luſtiger Einakter von Oberduffer.

---

Eva Huh, **der Schrecken Afrikas,** ein Menſchenfreſſer ſchlimmſter Sorte, iſt mir entlaufen. Ich warne jeden, ihn zu reizen, und bitte, mir ſeinen Aufenthaltsort unverzüglich mitzuteilen.

**Verſans,** Menageriebeſitzer.

---

Heute! **Großes Rennen!** Heute!

**Konkurrenzjagdrennen um den großen Preis von Damme zwiſchen Pferd und Ochs** vom Armenhaus (Start) bis Thielen (Ziel). Es ſtarten Droſten Lotte und Mans Oever ſein Hans.

**Dammer Rennverein.**

---

## Rattentod.

D. R. G. M. D. R. G. M.

Es iſt mir gelungen,
**einen eichenen Knüppel derart zu präparieren,** daß aus einem Hauſe, in dem der Stock aufbewahrt wird,
**ſämtliche Ratten verſchwinden.**

**Kein Schwindel.** **Streng reell.**

Rentier Heinrich. Bahnhofſtraße

---

Mein Geſchäft befindet ſich nur im Hauſe von Wilhelmſell Mann, Rattentimpen Das vor Kurzem hier unter derſelben Firma aufgemachte Unternehmen im Hauſe des Herrn Dr B. Oecker hat mit mir keine Beziehungen.

**Bringefrau.**

---

Soeben im Verlage von J. Vief erſchienen:

**„Je mehr die Frau zu ſagen hat, deſto weniger hat es der Mann!“**

Ein Beitrag zur Frauenfrage.
Preis des Buches 5.— Mark.

Die Verfaſſerin desſelben, Frau Deiken, erzählt darin Selbſterlebtes und widmet allen heiratsfähigen Damen dieſe Zeilen. Sehr empfehlenswert! Die Redaktion.

---

**Welche Krankenkaſſe verteilt Dividende?**

Möchte mich einer ſolchen anſchließen. **Innungskrankenkaſſen, die mit Minus arbeiten, ausgeſchloſſen**

Hermann Van Lind.

---

**Ständige Ziegen-Ausſtellung**
**im Marien-Thereſienheim.**

**Täglich Frei-Konzert.**
**Feenhafte Beleuchtung.**

Beſucher wollen bitte in Knieſtiefeln kommen.

**Die Veranſtalter.**
Heinrich Vater und Heinrich Sohn.

---

Da ich von meinen Eltern ein außerordentliches

**— Organiſationstalent —**

geerbt habe, mich daraufhin ſchon mehrfach mit Erfolg betätigt habe, ſtehe hilfsbedürftigen Bauerſchaften gern mit Rat und Tat zur Seite.

**Oſterfeine. Bernard Gummibein.**

---

Steinfeld **Reitlehranſtalt** Steinfeld

Direktion Frl. **R. Eimers.**

Empfehle meine Monatskurſe beſonders ſolchen jungen Leuten, die zum Herbſt bei der Kavallerie oder reitenden Artillerie eintreten müſſen. Gründliche Ausbildung unter meiner perſönlichen Leitung. Der nächſte Kurſus beginnt am 1. März in Steinfeld und bitte ich um frühzeitige Anmeldung.

**R. Eimers,** ſtaatl. gepr. Reitlehrerin.

---

Suche per ſofort oder ſpäter **einen Mann,** nicht größer wohl kleiner als ich.

**Murksliesſchen.**

---

Alle diejenigen, die **große Pferdeſtälle bauen,** wollen ſich gütigſt an mich wenden. Große Zeichnungen vorrätig.

**Rüſchendorf.** **Ellip,**
Oberbautechniker.

---

**Bin Käufer von Holzbeſtänden und ſuche Arbeiter zum Fällen.** Zahle pro ½ Tag 10 Mark.

**Remeis, Rüſchendorf.**
Holzhändler, Schneider, Friſeur, Warenhaus.

---

Habe mich in **Borringhauſen** als

**— Schweinekramper —**

niedergelaſſen. Mein Aſſiſtent Wiemann nimmt mit einer von ihm erfundenen Zange (mit Betäubungsvorrichtung) die Operation vor. Sollten ſich, wie es vorkommt, die Borſtentiere durch längeres Quieken bemerkbar machen, ſo iſt dieſes nicht als Schmerzſchrei, ſondern der Narkoſe zufolge als Wohlgefühlsſchrei zu betrachten.

Ich empfehle mich beſtens.

Heini.

---

**Verbiete**

hiermit meinen Heuerleuten, ferner Würſte der Leiberei zum Räuchern anzunehmen. Zuwiderhandelnde werden an die Luft geſetzt.

**Mutter Guſte.**

---

Da der Ausflug des Geſangvereins ohne Damen ſtattgefunden hat, habe ich **ein Gebiß zu verkaufen** oder tauſche ſolches gegen Kinder-Sportwagen um.

**Lina,** Donauſtra e.

---

Wichtig! Wichtig!

Von heute an beſorge ich keine Botengänge für Private mehr, da ich zu einem höheren Amte berufen bin.

**August,**
**Ortsbüttel.**

---

Ich ſuche **paſſenden Verkehr,** von Kaufmannsſöhnen an aufwärts.

**Jösken Nie zu Haus.**

---

## Oeffentliche Wahrung.

In meiner Wohnung hat kein Menſch was verloren, wenn meine Frau allein zu Hauſe iſt.

**Bernhard der Advokat.**

---

**Wichtige politische Angelegenheiten** werden von mir ſicher und gut ausgeführt da ich ſtets im Geheimen arbeite, wie bei Wahlen und Wegeangelegenheiten, habe bis jetzt immer gute Erfolge gehabt.

**Der schlaue Fränzken.**

---

Gültig bis 17.2.1914 **Preisrätſel.** Gültig bis 17.2.1914

Kennen Sie den jungen Mann, der iſt
**Schön weil er**
gebraucht:

| | |
|---|---|
| **Javol** | für die Haare, |
| **Odol** | „ „ Zähne, |
| **Myrrhol** | „ „ Geſichtspflege, |
| **Alkohol** | „ jugendfriſches Ausſehen, |
| **Amol** | „ die Fußpflege, |
| **Eisenvitriol** | zum Entfernen von Mutterflecken. |

Wer mir den jungen Mann nennt, erhält eine kleine Lage (1 Schnaps und 1 Gl. Bier und 1 10 Pfg.-Zigarre).

Drogenhandlg. **L. Lobmann.**
Spez. Schönheitsmittel.

---

Wegen ſchlechter Zuwegung nach meinem Garten beabſichtige ich, eine **Drahtseilbahn anzulegen.** Diesbezügliche Offerten ſind unter **A. D. E. L. E.** in der Expedition dieſes Blattes niederzulegen.

---

## Badeanſtalt

Kalte und warme Bäder für Nichtſchwimmer.
**Morgens für Herren. Nachmittags für Damen.**
— Entree 11 Pfg. —

**Holtmeier:**

---

## Wutſtiller.

**Neu!** Patent angemeldet. **Neu!**
Aerztlich empfohlen.

Hat jemand Wut und iſt er recht vergrellt,
Kann er bei mir für 20 Mk. Silbergeld
So lange ſchlagen in die Köppkenbort,
Bis jede Wut aus ihm iſt fort.

**Hünermann.** **Oldorf.**

Mein Vertreter, Herr **Dr. Meyer,** wird den Apparat praktiſch Roſenmontag in der Hofburg vorführen.

---

**Der Hofball** findet erſt ſtatt, wenn ſich die Parteien vertragen haben. Der Vorſtand.

---

**Heini Neked,**
**wo biſt Du?**

Unterm Pantoffel.

Redaktion und Verlag der Dammer Karnevals-Geſellſchaft. — Druck von Johannes Vieth, Damme.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Stadtmuseum Damme, Dammer Fastnachts-Zeitung, Band 46, [2] - uncounted
PUBLIC DOMAIN